

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

108 (12.9.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 108.

Dienstag den 12. September

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Durlach, 11. Sept.** Wir erfüllen nachträglich durch diese Zeilen einen Akt dankbarer Anerkennung. Vor wenigen Tagen waren es 25 Jahre, daß Herr Dekan Bechtel als Stadtpfarrer hierher versetzt wurde. So wie ihm einerseits von seinen vielen Freunden der hiesigen Gemeinde eine besondere Ovation zu Theil wurde, so erachtete es andererseits der evangelische Kirchengemeinderath für seine Pflicht, den Jubilar zu seinem Fest- und Freudentage durch eine besondere Abordnung zu beglückwünschen, was auf die herzlichste Weise geschah und ebenso herzlich erwidert wurde. Dabei erhielt die Deputation von dem Herrn Dekan den Auftrag, seinen innigsten Dank zur Kenntniß des Kirchengemeinderaths zu bringen. Möge das Wirken des tüchtigen Mannes noch lange zum Segen der Gemeinde erhalten bleiben.

**Durlach, 11. Sept.** Der Geburtstag unseres geliebten Landesfürsten ist dahier wie alljährlich festlich begangen worden. Die beim Festmahl in der Karlsburg ausgebrachten Trinksprüche zeugten von acht vaterländischem Geiste und wurden deshalb von den Festgästen in der freudigsten Weise aufgenommen. — Gestern Abend ist Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog in Bergshausen eingetroffen, um mit dem Leibgrenadier-Regiment, in welchem gegenwärtig Seine königliche Hoheit als Lieutenant dient, die Brigade-Übungen und das Manöver mitzumachen.

### Deutsches Reich.

— Mit der Gesundheit des Feldmarschalls Grafen Moltke geht's wieder rüstig vorwärts. Er hat die Vertreter der Stadt Greiz im dortigen Schlosse empfangen, dann in Begleitung seiner beiden Adjutanten eine Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt und später einen Spaziergang im fürstlichen Garten gemacht. Am 3. September beabsichtigte er seine Weiterreise zu den Manövern bei Leipzig anzutreten.

— Ein etwas bedächtiger Berliner Gastwirth half sich am letzten Sedantage mit folgendem, weithin sichtbarem Transparent über sonstige Kosten für Belichtung seines Hauses hinweg:

„Ein treues Herz für's Vaterland,  
Ist besser als viel Licht verbrannt.“

### Schweiz.

— Besten Sommer melbeten die Blätter, daß fünf junge Italiener, welche sich bei Nyon eine Barke gemiethet, in dem Genfer See verunglückt seien. Da man die Barke umgestürzt und einen Hut und eine Halsbinde, welche als Eigenthum der Fremden erkannt wurden, schwimmend auf dem See fand, konnte man wenigstens nichts Anderes annehmen. Neuerdings hat man jedoch vernommen, daß die angeblich Verunglückten sammt und sonders sich augenblicklich wohl und munter bei ihren Eltern in Piemont befinden. Ihr vorgebliches Ertrinken im Genfer See war ihnen nur ein bequemes Mittel gewesen, den zahlreichen Schulden, welche sie in Nyon gemacht hatten, aus dem Wege zu gehen.

### Oesterreichische Monarchie.

— Der Dichter Anastasius Grün (Graf Anton Auersberg) ist in Graz vom Schlage gerührt worden und hat die Sprache verloren.

— Aberglaube und Spudgeschichten feiern in Tyrol einen Hezenabbath. Zwei Stunden von Innsbruck liegt das große Dorf Wieders, der Sitz eines Gerichtes und die Zuflucht vieler Sommergäste aus der Ferne. In

dem Dorfe steht das schöne, aber verrufene Haus der „Bader-Anna“ und in diesem spuckt es gewaltig. Man munkelt allerlei im Volke, Thatsache aber ist, daß darin ein Mädchen, als ihm von seinen Eltern der Unterhalt entzogen wurde, sein uneheliches Kind an den Herdplatten zerstückerte und dafür zu 18jährigem Kerker verurtheilt wurde. Seit dem sind Jahre verlossen, der Spud treibt aber erst seit diesem Sommer sein Wesen. Am hellen Tage werden Bilder von unsichtbaren Händen an den Wänden herumgeschlagen, versperrte Kastenthüren fliegen auf und offene Zimmerthüren werden zugeworfen. Nächtlicherweile erscheint dann der Unhold in Gestalt eines häßlichen grauen Weibes, Allen sichtbar; aus der Tiefe tönt schauerlich der Name der Haus-tochter: Judith! Judith! und in allen Räumen lärmt und rumort es. Die Nachbarn wurden aus dem Schlafe aufgeschreckt und liefen hilfesuchend zum Pfarrer und endlich rief auch der erwachsene Sohn des Hauses dessen Hilfe an. Der Pfarrer kam und suchte den Spudgeist mit Brevier und geweihtem Wasser zu beschwören, aber umsonst, sämtliche Bewohner ziehen aus. Es wäre vielleicht besser, ein paar Gensdarmen, welche sich vor dem Teufel nicht fürchten, in dem Hause einzuquartieren und ihnen die Geisterbeschwörung zu übertragen.

### Frankreich.

— Es hat in Frankreich einen sehr übeln Eindruck gemacht, daß der General Ducrot für alle unter seinem Kommando zum Manöver versammelten Truppen des 8. Armeekorps eigens den Segen des heiligen Vaters erbeten hat, welcher ihnen am 3. September auf dem Gipfel des Mont Beuvray nach einem feierlichen Hochamt durch den Bischof von Nevers ertheilt werden sollte. Der Anordnung gemäß hatten sich sämtliche Truppen dazu um den Fuß des Hügel oder auf den Abhängen desselben aufzustellen. Man will zwar dem eigenen Bedürfniß und Verlangen des Generals nach dem päpstlichen Segen keine Grenzen setzen, findet es aber durchaus nicht in der Ordnung, den verschiedenen Meinungen und Bekenntnissen angehörigen Mannschaften unter seinem Befehl eine solche Feierlichkeit aufzubringen, die weniger den Charakter einer gottesdienstlichen Handlung als einer militärischen Kundgebung römischer Gesinnung hat. „Haben wir darum“, heißt es, „Gesehe verlangt und aufgestellt, kraft deren wir alle Soldaten werden müssen, um auf den Befehl des Herrn Ducrot auf die Kniee zu sinken?“

### England.

— Eine Arbeitseinstellung (Strike) ist eine sehr zweischneidige Waffe. Die 14wöchentliche Arbeitseinstellung der Arbeiter in den Kohlengruben von Süd-Yorkshire in England ist den Grubenbesitzern auf 500,000 Pfund Sterling, den Arbeitern auf 250,000 Pfund Sterling zu stehen gekommen. Die betreffenden Eisenbahnen berechneten ihren Ausfall auf 122,000 Pfund Sterling, macht zusammen 872,000 Pfund Sterling. Und wem hat der Strik Nutzen gebracht?

— Am 24. August hatten die Badegäste auf Helgoland das aufregende Schauspiel, einen großen Seedampfer vor ihren Augen untergehen zu sehen. Bei scharfem Südostwind und hohem Seegang gewahrte man morgens gegen 5 Uhr dicht vor Helgoland ein Schiff, dessen Vordersteven tief im Wasser ging, während das Hintertheil hoch empor ragte. Dadurch war der Dampfer des Gebrauchs seiner Schraube vollständig beraubt und hilflos den Wogen preisgegeben, die

ihn hin und her warfen. Troß der Gefahr, in die Brandung und auf die Klippe zu gerathen, lehnte der Kapitän desselben die Hilfe der Helgoländer Schiffer ab und trieb in nordwestlicher Richtung weiter. Nachdem er, jedoch vergeblich, etwa zwei Stunden mit der hochgehenden See gekämpft hatte, hißte er plötzlich die Nothflagge auf, worauf die Helgoländer sofort mit einer Schaluppe und zwei Booten zu Hilfe eilten. Das Rettungswerk war mit nicht geringer Schwierigkeit und Gefahr verbunden; auch war es die höchste Zeit gewesen, denn kaum war die Bemannung des Dampfers, aus achtzehn Köpfen bestehend, in die Boote aufgenommen, da ergoß sich eine gewaltige Sturzsee über das Vorderdeck desselben, sein Vordertheil senkte sich jäh nach unten, und während der Hintersteven sich hoch aufrichtete, schoß das stolze Schiff plötzlich in die Tiefe und war spurlos verschwunden. Das verunglückte Schiff, der englische Kohlendampfer „Tunstal“ befand sich auf der Reise von Hamburg nach London und hatte in der Mündung der Elbe durch Zusammenstoß mit einer der Tonnen, die dort als Seezeichen liegen, einen Leck bekommen.

### Rußland.

— In den Gemächern des russischen Thronfolgers in Peterhof wurde neulich eine Abendgesellschaft veranstaltet, bei welcher jeder Eingeladene 100 Franks zu Gunsten der Serben zu erlegen hatte; wer eine 1000 Franks-Note zahlte, bekam nichts heraus. Gräfinnen und Fürstinnen sangen und spielten und Fürstin D. las zuletzt die neueste Dichtung Turgenjef's vor. Der Dichter schildert, wie der Schlaf einer Königin durch furchtbare Träume von ermordeten Kindern, geschändeten Frauen zc. gestört wird. Die Königin erwacht und ruft angstvoll nach ihren Ministern und Aerzten. „Es ist nichts, Majestät, es war nur ein Traum!“ sagt man der Königin. Sie schläft wieder ein und der schreckliche Traum kommt wieder: man entreißt ein Kind den Armen der Mutter, die Mutter fällt hülflos der Königin zu Füßen, aber in demselben Augenblick wird ihr durch einen Säbelhieb das Haupt vom Rumpfe getrennt, und Gehirn und Blut besprenken das Kleid der Königin. Diese erwacht aus dem Schlafe mit einem Schrei des Entsetzens und eine Stimme, die Stimme des Volks, antwortet: „Den abscheulichen Blutstropf, den die Welt auf Deinem Kleide sieht, wirst Du niemals abwaschen können!“ — Jedermann griff die Anspielung auf die Königin Victoria von England, deren Minister den Gräueltathen der Türken in Bulgarien mit recht englischem Pöfegma zusehen, mit Händen, aber keine Zeitung durfte ein Wort über die Vorstellung bei Hof veröffentlichen. Nichts schildert kräftiger die Stimmung der Russen gegen England.

### Türkei.

— Nuri Pascha, der Palastmarschall des abgesetzten Sultan Murad, hat sich beim Rückzug selber eine goldene Brücke gebaut. Es verschwanden mit ihm 54 Wagen- und Reitpferde und 22 Wagen, 4 Etuis mit Bernsteinspitzen, die mit Edelsteinen besetzt waren, 12 goldene Cigarrettenkästchen und 7 mit Diamanten besetzte Tabaksdosen. Man hat ihn (ausnahmsweise) eingesteckt.

— Die Türken spielen ein gefährliches Spiel: sie haben den Waffenstillstand, den sämtliche Großmächte in Konstantinopel beantragt haben, abgelehnt. Sie wollen zuvor die Friedensbedingungen kennen, ehe sie Waffenstillstand machen oder vielmehr, sie wollen diese Bedingungen selber stellen und die Minister entwerfen dieselben soeben. Dieses Verhalten wäre erklärlich, wenn sie nicht ganz Europa gegenüber ständen und dessen Geduld auf's Aeußerste strapazierten, namentlich die russische scheint nur noch an einem dünnen Faden zu hängen. Wenn Kaiser Alexander eine Kriegserklärung erteile, so würde er seinem Volke und seinem Heer das Wort von der Zunge nehmen. Darüber ist kein Zweifel mehr. Darin liegt die größte Gefahr für den Frieden. Die Serben haben den Krieg zwar vom Baune gebrochen, die Türken haben aber alle Sympathien verschert durch die unerhörten Grausamkeiten der Tcherkessen und Baschi-Boschuks, die sengten und brennten und schändeten und mordeten, wohin sie kamen. Eben jetzt haben sie im Umkreis von Alexiuag 48 Ortschaften eingeäschert. Gegen diese Wüthriche waren die französischen Turcos des Krieges von 1870 freundliche Biedermänner.

### Afrika.

— Seit der Suez-Kanal eine ununterbrochene Wasserstraße zwischen dem Rothen und dem Mitteländischen Meere bildet, wird der wohlthätige Einfluß desselben auf das Klima seiner vorher ganz unfruchtbaren Uferstrecken immer mehr bemerkbar. Von 1854 bis 1870 regnete es dort höchstens einmal im Jahre. Jetzt thaut es stark und regnet wenigstens zweimal monatlich. Die Bewohner von Suez empfinden weniger als früher die Hitze des Sommers und längs des Kanals ist ein Pflanzenwuchs entstanden, welcher seinen Ursprung nur den feuchten Niederschlägen aus der Atmosphäre verdankt.

### In den besten Jahren.

Novellette von D. Beta.

(Schluß.)

Unterdessen wurde Aennchen gesund. Sie erschien zum ersten Male wieder in der neuen Frankfurter Garderobe, die man nach gelieferten Maßen mit gewohnter Meisterschaft der Millionärmodisten angefertigt. So stand sie eines Morgens im Zimmer als Genesene dem Grafen gegenüber.

„Wie vollendet sie aussieht,“ rief Konstanze, nicht wahr, Graf? Dies Nervenleiden war nichts als ein Entwicklungsprozeß. Wirklich, wenn ich nicht eine so gute Mutter wäre, ich würde —“

„Eifersüchtig“ wollte sie sagen, aber sie brachte das Wort nicht über die Lippen, denn Aennchen, die noch bleich von ihrem Leiden mit lang herabwallendem Haar in den Falten ihres Damengewandes wie eine dem Meereschaum entstiegene Göttin aussah, breitete die Arme aus, der Graf that gleichzeitig dasselbe, und ehe Konstanze zur Besinnung kommen konnte, lagen die Beiden einander Brust an Brust, Mund an Mund, und jeder Kuß wurde durch Freudenrufe von den Beiden unterbrochen.

„Endlich,“ rief der Graf, „endlich, Aennchen, hab ich Dich wieder!“

„Und hast mich doch noch nie gehabt!“ lachte Aennchen.

„Aber nun hab ich Dich und werde Dich nie wieder los lassen!“

Konstanze stand neben dem Sopha. Ein Beben durchzog ihre Glieder. Sie setzte sich langsam. Dann lächelte sie mit mütterlicher Zufriedenheit und sagte, als sich das junge Paar nun endlich auch an sie wandte:

„So recht, liebe Kinder, so recht! Ich bins ja zufrieden. Herr Graf, machen Sie das Aennchen glücklich, und Sie werden mich glücklich machen. Ich lebe ja seit Jahren nur in ihr und für sie.“

„Dank! Dank! Liebe Mama,“ riefen der Graf und Aennchen wie aus einem Munde und umarmten sie beiderseits.

Am selben Tage kam ein Brief vom alten Legationsrath in D., worin er der gnädigen Frau mittheilte, daß er ihr herrschaftliches Haus an der Promenade nun doch verkauft habe und zwar an den Grafen, ihren Wiesbadener Hausfreund, dem sie gleichzeitig ein Einliegendes zu übermitteln die Güte haben möchte. Dieses Einliegende beantwortete eine Gewissensfrage. Er könne, ohne sich jemals Vorwürfe machen zu müssen, ruhig als gereifter Mann ein eben gereiftes Mädchen heirathen. So wie er die Welt kenne, wäre zu einer glücklichen Ehe der Minimalunterschied von zehn Jahren zwischen Mann und Weib die beste Gewähr. Ein größerer Abstand schade weniger, als ein geringerer.

Am selben Tag schrieb Konstanze an den alten Rath: „Hier sende ich Ihnen mein erstes graues Haar, als Belohnung für Ihre langjährigen treuen Dienste; ich selbst komme bald nach und werde erwarten, daß Sie mir auf halbem Wege entgegenkommen. Ich sehe jetzt ein, der kritischste Moment im Leben einer Frau ist der, wo sie sich entschließen muß, alt zu werden. Und, lieber Herr Legationsrath, auch ich bitte um Beantwortung einer Gewissensfrage. Ist der Maximalunterschied im Alter von Mann und Frau auch so fest bestimmt, und so eng begrenzt wie der Minimalunterschied?“

Wie die Antwort des Legationsraths gelaute, ist nach der Thatfache zu bemessen, daß, noch ehe der Graf seine lästige Stellung als Diplomat aufgegeben und sein neues Haus in D. eingerichtet hatte, seine junge Braut die Tochter einer Legationsrätthin geworden war.

**Die Jagdpässe betreffend.**

Nr. 5899. Seit dem 1. Februar d. J. wurden folgenden Personen Jagdpässe erteilt:

- Major v. Cloßmann in Karlsruhe.
- C. v. Minuzzi in Durlach.
- Bürgermeister Nau in Spielberg.
- Freiherr W. v. St. Andree in Königsbach.
- Philipp Armbruster in Wislerdingen.
- Ludwig Armbruster daselbst.
- Major v. Türckheim in Karlsruhe.
- Major Viktor Rochly daselbst.
- Banquier Heinrich Müller daselbst.
- Forstrath Vonhausen daselbst.
- Lieutenant Lang in Durlach.
- Bezirksförster Seidel in Langensteinbach.
- Oberlieutenant H. Bierordt in Karlsruhe.
- Johann Constandin in Untermutschelbach.
- Ludwig Nikolaus in Weingarten.
- Martin Volk in Wöschbach.
- Lorenz Dehm daselbst.
- Friedrich Walther, Müller in Söllingen.
- Bürgermeister Bily daselbst.
- Jakob Friedrich Kern daselbst.
- Heinrich Teuscher in Königsbach.
- Wilhelm Unger in Wöschbach.
- Christian Santer in Königsbach.
- Friedrich Verisch daselbst.
- Josef Köffel in Berghausen.
- Elias Langlos in Grödingen.
- Ludwig Born in Aue.
- Karl F. Fiebler in Grödingen.
- Freiherr C. v. Göler in Karlsruhe.
- Oberlieutenant v. Kleudgen daselbst.
- Major Max v. Schilling daselbst.
- Müller August Bär in Durlach.
- Philipp Nebmann in Wislerdingen.
- Konrad Kröner daselbst.
- Ch. L. v. Poppe in Söllingen.
- Bezirksbauinspektor Seeger in Karlsruhe.
- Bezirksförster Seb er in Berghausen.
- Ludwig Weg vom Fischhaus bei Durlach.
- Leopold Engelhardt in Königsbach.
- Jakob Semmler, Zimmermeister in Durlach.
- Jakob Constandin in Untermutschelbach.
- K. Fr. Walther in Berghausen.
- Heinrich Mohr daselbst.
- Forstpraktikant Gaum in Durlach.
- Bürgermeister Wagner in Grödingen.
- Möbelpfleger W. Schäfer in Wislerdingen.
- Donatus Seeger daselbst.
- Wilhelm Jourdan in Grünwettersbach.
- Christian Lutzweiler in Wislerdingen.
- Stenograph Gustav Bittel in Durlach.
- Karl Ludwig Ruffmaul in Söllingen.
- Fabrikant Ludwig in Karlsruhe.
- Konrad Karer, Bäcker daselbst.
- Karl Fr. Gafner in Söllingen.
- Karl Hofheinz in Blankenloch.
- Anselm Weingärtner in Wöschbach.
- Forstpraktikant Ebert in Durlach.
- Ernst Jakob Ruffmaul in Söllingen.
- Lieutenant v. Glaubitz in Karlsruhe.
- Karl Federle, Kaufmann daselbst.
- Martin Münz in Söllingen.
- Mathäus Wolf daselbst.
- Johannes Fabry (Konrad Sohn) daselbst.
- Bürgermeister Hirn in Söllingen.
- Katholikreiter Mittel daselbst.
- Lorenz Weinacker daselbst.
- Franz Peter Kengelbach daselbst.
- Joseph Specht daselbst.
- Bernhard Kirchenbauer in Karlsruhe.
- Gutspächter Kühn vom Augustenberg bei Grödingen.

Durlach, 2. Sept. 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.  
E. Saur.

**Forstbezirk Berghausen.**

**Holzmacherlöhne betr.**

Nr. 412. Das Holzmachergeschäft in den Domänen-Waldbezirken Hohberg, Schloßberg und Mittmert für das Jahr 1877 wird

**Donnerstag den 14. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Berghausen in 4 Loosabtheilungen versteigert. Die Liebhaber hierzu werden anmit eingeladen.

Berghausen, 6. Sept. 1876.

Großherzogliche Bezirksforstei:  
Röhler.

**Bekanntmachung.**

Das Ab- und Zuschreiben der Gewerbesteuer für das Jahr 1877 wird am **14., 15. und 18. September l. J.** in der Zeit von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr auf dem Rathhause dahier vorgenommen werden.

Die gewerbesteuerpflichtigen Personen werden demgemäß aufgefordert, nach Vorschrift des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 23. März 1854, §§. 46 und 47 ihre deßfalligen Erklärungen innerhalb des anberaumten Termins mündlich oder schriftlich abzugeben.

Zur Abgabe von Erklärungen sind verpflichtet:

- 1) Alle Gewerbetreibende, die mit Hilfspersonen arbeiten.
- 2) Diejenigen Personen, welche seit dem letzten Ab- und Zuschreiben als Gewerbetreibende, Landwirthe oder Tagelöhner neu zugegangen sind.
- 3) Gewerbetreibende, welche, obgleich schon aufgenommen, ihr Geschäft erweitern, oder ein neues Gewerbe angefangen haben.
- 4) Jene Gewerbegehilfen und mitarbeitenden Geschäftstheilhaber, Inländer und Ausländer, deren jährliches Einkommen den Betrag von 250 Gulden übersteigt, auch wenn sie nicht bürgerlich ansässig oder nicht verheirathet sind.

In dem gleichen Termin haben sich anzumelden:

- 5) Die Steuerpflichtigen, welche auf Grund der §§. 30 und 31 des Gesetzes eine Befreiung oder Ermäßigung von der Gewerbesteuer in Anspruch nehmen wollen, unter gleichzeitiger Vorlage der vorgeschriebenen Begründungsurkunden, wobei bemerkt wird, daß Minderungen wegen Arbeitsmangel jedes Jahr von Neuem nachgesucht werden müssen. Gesuche um Befreiung wegen zurückgelegtem 65. Lebensjahre sind durch Vorlage von Geburtszeugnissen zu begründen.
- 6) Wer es unterläßt, von der Eröffnung oder Erweiterung seines Gewerbs die vorgeschriebene Anzeige zu machen, verfällt nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine Strafe, welche dem zweifachen eines Jahresbetrags der nachzuzahlenden Steuer gleichkömmt. Und wer die Gehilfen, welche er zur Zeit beschäftigt, unter dem wirklichen, oder sein Betriebskapital unter dem mittleren Stande angibt, verfällt, sofern hiernach an Steuer zu wenig entrichtet wurde, nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine dem vierfachen Jahresbetrag derselben gleichkommenden Strafe.

Durlach den 11. September 1876.

Das Bürgermeisteramt:  
E. Friderich.

**Keller-Verpachtung.**

[Durlach.] Die Benützung der städtischen Keller zum Obstrotten wird **Dienstag den 12. d. M.,** Nachmittags 5 Uhr, in hiesigem Rathhause im Wege der Steigerung vergeben.

Durlach, 11. Sept. 1876.

Der Gemeinderath:  
E. Friderich.

Siegriß.

**Obst-Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Freitag den 15. d. M.,** Vormittags 8 Uhr, mehrere Bäume Knausbirnen und Aepfel im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen. Zusammenkunft bei dem Baslerthor.

Durlach, 11. Sept. 1876.

Der Gemeinderath:  
E. Friderich.

Siegriß.

**Kapitalien**

in größeren und kleineren Posten, à 5% verzinslich, sind gegen Obligationen, bei Gütern doppelte und bei Gebäulichkeiten dreifache Versicherung, auszuliehen durch

Lazarus Mehger,  
Pforzheim.

Auf der Hauptstraße dahier ging ein **Ein-hundert-Mark-schein** verloren; man bittet gegen Belohnung um Rückgabe bei der Expedition dieses Blattes.

**Adlerstraße 7** ist eine freundlich-berkstattete auf 23. Oktober d. Js. zu vermieten.

**Frucht-Markt.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des hiesigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einsuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, alter	11,050	11,050	13	10	—
do. neuer	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haser, neuer	—	—	—	—	—
do. alter	3,600	3,600	10	—	—
Welschorn	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	25
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—	—
Einsuhr	14,650	14,650	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	14,650	—	—	—	—
Verkauft wurden	14,650	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

**sonstige Preise:** 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 160 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 150 Pf., 50 Kilogramm Hen 7 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dintel) 4 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.  
Durlach, 9. Sept. 1876. Bürgermeisteramt.

**Katholische Gemeinde.**

**Sängerchor.**

**Dienstag den 12. und Samstag den 16. d. Mts.,** Gesangsprobe für sämtliche Säger; die Gesangsbücher, „Saitenspiel“ sind mitzubringen.

Siegriß.

### Bekanntmachung.

[Durlach.] Zur Schlussverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarlung Durlach ist Tagfahrt auf

Dienstag den 12. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus in Durlach anberaumt.

Etwaige Anliegen wegen der Vermessung sind in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorzutragen. Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben worden, müßten auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu gefertigt werden.

Durlach, 5. Sept. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

E. Friderich.

### Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Urliste der Geschworenen und Schöffen für das Jahr 1877 betreffend.

[Durlach.] Alle Ortseinwohner, welche zum Amt der Geschworenen und Schöffen befähigt sind und deren Steuern nur durch Zusammenrechnen der in verschiedenen Gemeinden des Großherzogthums zu entrichtenden Steuerbeträge die Summe von 34 Mk. 29 Pf. (20 Gulden) erreicht, werden aufgefordert,

binnen 8 Tagen

die Nachweisung hierüber durch Vorlage der Steuerforderungszettel, beziehungsweise Quittungen zu liefern, widrigenfalls sie bei Aufstellung der Ortsliste übergangen würden.

Durlach, 11. Sept. 1876.

Der Gemeinderath:

E. Friderich.

Siegrist.

### Stupferich.

### Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt die Schäferei auf ihrer Gemarlung, welche ca. 1200 Morgen umfaßt, Samstag, 16. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Stupferich auf mehrere Jahre öffentlich zu verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Schäferei kann vom 1. August bis 1. April mit 300 Stück Schafen, vom 1. April bis 1. August mit 150 Stück befahren werden und ist die Gemeinde in der Lage, dem Pächter die nöthigen Stallungen zur Verfügung zu stellen.

Stupferich, 25. August 1876.

Das Bürgermeisteramt.

Weiler.

### Holz,

zementweise, und

### Ruhrer Fettschrot

empfiehlt billigst

Louis Luger,

Sammstraße Nr. 26.

### Eine Wohnung

mit Speicherkammer ist auf 23. Oktober zu vermieten.

Jägerstraße 33a.

Rühdung, einige Wagen, sind zu verkaufen

Jägerstraße 20.

### Große Fässer versteigerung.

Donnerstag, den 14. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

werden im Hause der Zähringerstraße Nr. 40

76 Stück Weinfässer von  $\frac{1}{2}$ —2 Ohm haltend, 16 Stück Lagerfässer von 4—56 Ohm haltend, 1 Kelter mit eiserner Spindel, 1 Rollwagen, 1 Brückenwaage, 2 Laubbäume, 1 Parthie Fasdanben ca. 3—4 Schuh lang, und verschiedene Kellerrequisiten gegen Baarzahlung versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Karlsruhe, 7. September 1876.

Löffel, Waisenrichter.

### Der Pfinggau-Verband

der landwirthschaftlichen Bezirksvereine

Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim

hält am 30. September d. J.

eine

### Verloosung

von

Kühen, Kalbinnen und Farren,

sowie von

landwirthschaftlichen Geräthen,

verbunden mit einer Prämierung vorzüglicher Rindviehstücke, ab.

Loose hiezu à 1 Mark sind durch Otto Rieder's Buchhandlung in Pforzheim zu beziehen und belieben sich Wiederverkäufer an letztere zu wenden

Der landw. Bezirksverein Pforzheim als Vorort.

In allen renommirten Musikalien-Handlungen vorrätzig!

Soeben erschien:

### Der Octavenhasser.

Auswahl beliebter und schöner Melodien.

Für Klavier leicht bearbeitet und mit Fingersatz versehen

von

Otto Standke

op. 28. Heft IV. enthält:

Nr. 19-24 à Mk. 1 — Zus. in 1 Heft Mk. 3.

Nr. 19. Das Mailänderl.

Nr. 20. Mutterseelenallein

Nr. 21. Schöner Stern, amerikanisches Volkslied.

Nr. 22. Die Lauterbacherin.

Nr. 23. Der kleine Hans.

Nr. 24. Letzte Rose.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Verlags- und Lager-Kataloge werden auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Peter Joseph Tonger, Köln a. Rh.

### Exportbier,

vorzügliches (Prinz'sches), verzapft und in Flaschen aus dem Haus,

G. Benkendörfer

zum Grünen Hof.

### Vogelkäfig,

ein schönes, wird zu kaufen gesucht. Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

### Süßes Most

im Gasthaus zum Kranz.

Verloren. Vom Bahnhofe hier bis zum Amalienbadweg gingen zwei Zwanzigmarkstücke verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Che-Aufgebot.

11. Sept.: Georg Herbst, vermittelter Tuchmacher von Hersfeld und Karoline Katharine Berger, ledig von hier.

### Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

### Geboren:

7. Sept.: Johann, Bat. Johannes Friedrich, Steinhauerbatter auf dem Lerchenberg

### Gestorben:

9. Sept.: Andreas Jakob, Bat. Andreas Frieß, Weingärtner hier, 4 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.